

Deutscher
Basketball Bund



DBB

DBB JOURNAL

NR. 62 • 12/2018 • 2,50 €



EM-GOLD FÜR DBB-MÄDCHEN



FIBA
WOMEN'S EURO
CHAMPIONSHIP
Udine 2018

**U18-TEAM FEIERT HISTORISCHEN
TITELGEWINN IN ITALIEN**

**CHEFTRAINER STEFAN MIENACK
ÜBER DEN WEG ZUM TRIUMPH**



I CAN PLAY

TEAM GERMANY EDITION



JETZT ONLINE ERHÄLTlich AUF
WWW.PEAKSPORT.DE

Niemals geht man so ganz!

Nach zehn Jahren und 62 Ausgaben: Das DBB-Journal sagt Tschüss

Mit dieser Ausgabe – der Nr. 62 – ist die Zeit des DBB-Journals beendet. Die Redaktion war in den vergangenen mehr als zehn Jahren immer gerne für Sie da – und wir hoffen, dass wir Ihnen mit dem DBB-Journal viel Freude bereiten konnten. Doch die (digitale) Zeit schreitet unaufhaltsam voran, und diese Art von Magazin ist für den DBB einfach nicht mehr zeitgemäß und wirtschaftlich. Deshalb ist die Entscheidung gefallen, sich künftig noch mehr in Richtung der neuen, sozialen Medien zu orientieren.

Doch wie heißt es so schön: Niemals geht man so ganz! Und so werden die mittlerweile mindestens viermal jährlich erscheinenden Herren-Programme um einige Geschichten erweitert und übernehmen künftig einen Teil der Funktionen des DBB-Journals. Außerdem werden wir Geschichten, die Sie bisher hier im Journal gefunden haben, online auf unserer Website präsentieren. Schauen Sie also gerne verstärkt auf basketball-bund.de vorbei!

Der Schwerpunkt dieser letzten Ausgabe liegt auf dem weiblichen Basketball in Deutschland. Und da blicken wir natürlich auf den größten Erfolg des DBB in seiner Nachwuchsgeschichte zurück: Die U18-Mädchen gewannen bei der EM im italienischen Udine die Goldmedaille und sollen in diesem Heft entsprechend gewürdigt werden. Das Ganze verbinden wir mit einem generellen Blick auf die deutschen Basketball-Mädchen und -Damen. Dazu haben wir ausführlich mit Stefan Mienack, dem hauptamtlichen Bundestrainer für den weiblichen DBB-Nachwuchs, gesprochen und die aktuelle Lage analysiert.

Natürlich spielen auch die DBB-Herren eine Rolle, die sich bereits nach acht von zwölf Spieltagen für den World Cup 2019 in China qualifiziert haben. Wir blicken auf die entscheidenden Qualifikationsmomente zurück, nach Redaktionsschluss war das fünfte „Fenster“ mit den Spielen in Griechenland und gegen Estland angesetzt. Noch einmal finden Sie einen Fragebogen – mit Jordan Samare – und die Rubriken „Basketball und Medizin“ sowie Meldungen aus dem bunten Basketball in dieser Ausgabe.

Ja, und dann heißt es „Tschüss“ zu sagen, oder vielleicht besser „Auf Wiedersehen“? Wir bedanken uns herzlich bei unseren treuen Lesern und hoffen sehr, dass Sie alle unserer tollen Sportart Basketball gewogen bleiben!

Freundliche Grüße,
Christoph Büker




INHALT

4-6 Neue Ära?

Analyse des deutschen Damenbasketballs nach dem Gold-Triumph der U18

8-11 Der Erfolgstrainer

Stefan Mienack blickt auf den Weg zum Titel zurück und fordert mehr Spielzeit für deutsche Spielerinnen

12/13 WM-Quali geschafft

Die deutschen Herren qualifizieren sich mit dem Sieg gegen Israel vorzeitig für die WM-Endrunde in China

14 Jordan Samare

Der 16 Jahre alte Frankfurter Power Forward beantwortet den Fragebogen

15 Kurz und knapp

Mitsubishi ist neuer Automobilpartner des DBB, Trauer um FIBA-Generalsekretär Patrick Baumann

17 Basketball & Medizin

Wie wird ein Knochenmarködem diagnostiziert und dann behandelt?

18 Kurz und Knapp

DBB startet neues Programm zur Talentförderung, WM-Bronze für deutsche Rolli-Damen

Impressum

Das DBB-Journal erscheint viermal jährlich als Beilage in BIG

Herausgeber: Deutscher Basketball Bund
Chefredakteur: Christoph Büker

E-Mail: dbbjournal@basketball-bund.de

Redaktion: Jörg Rößner, David Luding

Fotos: Titel, Seiten 4-6, Seiten 8-11: FIBA, Seiten 12-13: DBB/Fromm, Seite 14: FIBA, Seite 15: DBB und DBB/Fromm, Seite 17: privat, Seite 18: uliphoto.de

Produktion: STERNsCHRITT Media GmbH, Tieckstraße 28, 10115 Berlin

Anzeigen: luig@bwa-basketball.com

Gestaltung, Layout: Philip Nürnberger, BIG

Druck: Möller Druck + Verlag GmbH, Zeppelinstr. 6, 16356 Ahrensfelde

DER BEGINN EINER ÄRA?

Zahlreiche vielversprechende Talente lassen die deutschen Damen auf eine erfolgreiche Zukunft hoffen

VON DAVID LUDING

In den vergangenen Jahren stand es nicht gut um den deutschen Damenbasketball. Der einzige internationale Erfolg der DBB-Damen liegt mittlerweile 21 Jahre zurück, und zum letzten Mal konnte sich das Team 2011 für eine Europameisterschafts-Endrunde qualifizieren. Doch es gibt Gründe, dass es in den nächsten Jahren vorwärtsgehen könnte.

Einer dieser Gründe ist der erste internationale Titel einer deutschen Nachwuchsnationalmannschaft überhaupt: Bei der Mädchen-U18-Europameisterschaft gewann das DBB-Team im August die Goldmedaille! Das Team, das in sehr ähnlicher Besetzung vor zwei Jahren bei der U16-EM Silber gewonnen hatte, spielte ein beeindruckendes Turnier, in dem ab der K.o.-Runde keine Mannschaft den Deutschen mehr gewachsen war. Die U18-Mädchen, besetzt mit einigen vielversprechenden Talenten, dominierten die Bretter und verteidigten sehr hart und diszipliniert – mehr dazu im Interview mit Europameister-Trainer Stefan Mienack ab Seite 8. Dieser Titelgewinn lässt, ähnlich wie bei den Herren, auf eine erfolversprechendere Zukunft im deutschen Damenbasketball hoffen.

DBB-Damen:

Die jüngere Vergangenheit

Während die Herren vor allem von 2012 bis 2016 eine schwierige Phase

durchzustehen hatten, sind die DBB-Damen in den vergangenen 20 Jahren mehr oder weniger in der Versenkung verschwunden. Abgesehen von einigen Erfolgen der Damenbasketball-Nationalmannschaft der DDR in den 60er-Jahren (EM-Bronze 1966, WM-Vierter 1967) erlebte der deutsche Damenbasketball seine Hochphase Ende der 90er-Jahre. 1997 bei der EM in Ungarn überraschten die DBB-Damen um Marlies Askamp, die damals zur wertvollsten Spielerin des Turniers gekürt wurde, und holten mit dem Gewinn der Bronzemedaille das bis heute einzige Edelmetall bei internationalen Meisterschaften in der Geschichte des DBB. Im Folgejahr richtete Deutschland die Basketball-Weltmeisterschaft der Damen aus, bei der das DBB-Team immerhin die Zwischenrunde erreichte und mit drei Siegen aus acht Spielen die WM auf Rang elf (von 16 Teams) abschloss. Die WM-Teilnahme 1998 ist im Übrigen die einzige einer DBB-Auswahl im Damenbereich überhaupt. An Olympischen Spielen nahmen die DBB-Damen bisher noch nicht teil. Das „Wunder von Ungarn“ konnte seitdem nicht einmal ansatzweise wiederholt werden. Von den neun Europameisterschaften seit dem Jahr 2001 gelang lediglich für drei Turniere die Qualifikation. 2005 und 2007 schloss das Team um die damalige

WNBA-Spielerin Linda Fröhlich die Turniere jeweils auf Rang elf ab. Bei der bisher letzten EM-Teilnahme im Jahr 2011 reichte es lediglich für Platz 13. Die Qualifikation für die EM 2019 gelang abermals nicht. Teams wie Belgien und Tschechien waren in diesem Jahr noch zu stark für die DBB-Damen.

Junge Spielerinnen als neue Hoffnungsträger

Doch schon in der nächsten Qualifikationsrunde für die EM 2021 könnte es für die DBB-Damen deutlich besser aussehen. Hoffnung machen einige junge Spielerinnen, die in der entscheidenden Phase der Qualifikation für die EM 2019 größtenteils noch nicht zum Einsatz kamen. In erster Linie ist hier Marie Gülich zu nennen. Die 24 Jahre alte Centerspielerin verließ im Frühjahr, nach vier sehr ordentlichen Spielzeiten und einer tollen Entwicklung, das College und wurde vor der WNBA-Saison im Draft vom Spitzenteam Phoenix Mercury ausgewählt. Gülich ist die erste Deutsche in der WNBA seit Linda Fröhlich. In den Wintermonaten, während die Liga in den USA pausiert, spielt sie beim italienischen Klub Reyer Venezia (Euroleague-Qualifikation, dann Eurocup). Ähnlich wie Gülich versuchen nun zwei weitere vielversprechende deutsche Talente, ihren Weg über

das US-amerikanische College-System zu gehen: Die Sabally-Schwestern Satou und Nyara aus Berlin. Satou ist 1998 geboren und debütierte dieses Jahr bereits in der Damen-Nationalmannschaft. Die Leistungen der knapp 1,90 m großen Flügelspielerinnen waren ansprechend, sie sollte sich aller Voraussicht nach als wichtige Spielerin in der Mannschaft etablieren können. Ihre jüngere Schwester Nyara (Jahrgang 2000) folgte ihr nun ans College und gilt bei Experten sogar als das noch größere Talent. Bei der U18-EM in Udine wurde Nyara Sabally zur wertvollsten Spielerin des Turniers gewählt und hatte dementsprechend einen sehr großen Anteil am Gewinn der Goldmedaille. Großer Wehrmutstropfen: Sie zog sich im Finale einen Kreuzbandriss zu und wird

vermutlich noch längere Zeit ausfallen. Sofern die Verletzung ihre Karriere nicht zu sehr beeinträchtigt, dürfte die junge Berlinerin, wie ihre Schwester, ein wichtiger Teil der Zukunft des deutschen Damenbasketballs sein. Mit Leonie Fiebich (TSV Wasserburg, bereits zur EM-Qualifikation im November 2018 eingeladen) und Luisa Geiselsöder (Angels Nördlingen) spielen zwei weitere Europameisterinnen bereits große Rollen in ihren DBBL-Teams und sollten mittel- und langfristig den Sprung in die Damen-Nationalmannschaft schaffen. Emily Bessoir (TSV Jahn München) spielt zwar noch nicht in der 1. DBBL, aber die Flügelspielerin ist im November gerade einmal 17 Jahre alt geworden und trug auch bei der EM in Udine entscheidend zum Titelgewinn bei. Auch sie wird aller Voraussicht

nach zukünftig ein Teil der DBB-Damen sein. Es ist gut möglich, dass in den nächsten Jahren noch weiteren Spielerinnen aus dem Kader der U18-Europameisterinnen der Sprung in die Damen-Nationalmannschaft gelingt.

Andres hält regelmäßige EM-Teilnahme für realistisch

Außer den noch sehr jungen Goldmedaillen-Gewinnerinnen gibt es auch Spielerinnen, die zwar bereits einige Partien für die Damen-Nationalmannschaft absolviert haben, von denen jedoch noch ein Sprung in ihrer Entwicklung zu erwarten ist. Zum Beispiel Ama Degbeon (Basket Umea, 22 Jahre): Sie verließ in diesem Jahr das College und schloss sich dem starken schwedischen Team aus Umea an, mit dem sie auch im Eurocup, dem zweithöchsten europäischen Klubwettbewerb, spielt. Auch Emma



Steht für eine positive Zukunft des deutschen Damenbasketballs: Satou Sabally, hier in Aktion bei der U20-EM 2018

Stach ist nach ihrer College-Zeit nach Europa zurückgekehrt und hat sich dem Deutschen Meister Rutronik Stars Keltern angeschlossen. Degbeon, Stach und anderen Spielerinnen ist zuzutrauen, sich weiter in der Nationalmannschaft zu etablieren und ihr mit guten Leistungen zu Erfolgen zu verhelfen. Sollte dies gelingen und sollten sich weitere Talente aus der U18 und

anderen Jugendmannschaften gut entwickeln, könnte das DBB-Team um die heutigen Leistungsträgerinnen Sonja Greinacher (Basket Gydnia, 26 Jahre) und Svenja Brunckhorst (TSV Wasserburg, 27 Jahre) schon bald für positive Schlagzeilen sorgen. Zudem könnten verdiente und erfahrene Spielerinnen wie Svenja Greunke (Toulouse Basket, 29 Jahre) und Romy

Bär (ESBVA Lille, 31 Jahre), deren Karriere in der Nationalmannschaft noch nicht offiziell beendet ist, der jungen Mannschaft in vielerlei Hinsicht guttun. Auch DBB-Vizepräsident Armin Andres sieht dies ähnlich: „Eine regelmäßige Teilnahme an Europameisterschaften ist mittel- und langfristig realistisch und sollte das nächste Ziel der DBB-Damen sein.“



MVP der U18-EM 2018!
Nyara Sabally war wesentlich am Gold-Triumph der DBB-Mädchen beteiligt

Endplatzierung:

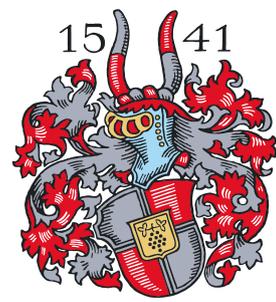
1. Deutschland
2. Spanien
3. Ungarn
4. Lettland
5. Belgien
6. Tschechien
7. Frankreich
8. Russland
9. Kroatien
10. Italien
11. Polen
12. Serbien
13. Bosnien und Herzegowina
14. Irland
15. Schweden
16. Slowenien

Die Turnierstatistik des deutschen Teams

Name	Spiele	Min.	Pkt.	Reb.	Ass.	TO	St	EFF
Leonie Fiebich	7	26.7	11.7	8.7	2.3	2.4	1.3	14.1
Jenny Strozyk	7	24.7	7.4	1.9	1.3	1.1	2.1	6.1
Emily Bessoir	7	22.6	7.0	8.7	1.9	1.9	1.3	13.4
Luisa Geiselsöder	7	21.5	11.3	6.3	1.4	1.1	0.7	11.1
Meret Kleine-Beek	7	18.1	1.1	2.0	1.7	1.1	0.3	1.1
Nina Rosemeyer	7	15.6	4.3	2.1	1.4	1.0	0.9	4.6
Jessika Schiffer	7	15.4	5.3	0.6	1.6	0.9	1.7	3.6
Julia Förner	7	15.3	2.4	1.0	2.0	1.6	1.0	2.9
Elena Gaba	7	11.5	3.7	3.1	0.3	1.4	0.3	3.4
Magdalena Landwehr	7	9.2	3.4	2.0	0.6	0.7	0.1	2.1
Nyara Sabally	6	17.6	9.7	9.3	1.8	1.8	1.0	15.5
Helena Eckerle	6	5.0	0.5	0.3	0.2	0.2	0.2	-0.3

WEINGUT ANSELMANN

EDESHEIM/PFALZ



**Weine zum
Feiern und
Genießen.**



Weinprobe & -verkauf
Montag-Samstag
8:00 - 20:30 Uhr
Sonntag u. Feiertag
9:00 - 20:30 Uhr
**Straußwirtschaft
„Brunnenterrasse“**
im Sommer täglich
ab 10 Uhr

TEAM



DEUTSCHES HAUS

WEINGUT
ANSELMANN
EDESHEIM/PFALZ



Offizieller Partner

Gerne senden wir
Ihnen Informationen:
Weingut Werner Anselmann
Staatsstraße 58-60
D-67483 Edesheim / Pfalz
Tel. +49 (0) 6323/9412-0
info@weingut-anselmann.de

www.weingut-anselmann.de



Deutscher
Basketball Bund



DBB

„DEUTSCHE SPIELE AUS ÜBERZEUGUNG“

U18-Cheftrainer Stefan Mienack beschreibt den Weg zum historischen EM-Titelgewinn in Italien und erklärt

Neben der WM-Qualifikation der Herren-Nationalmannschaft war es DER Höhepunkt eines erfolgreichen DBB-Sommers 2018: der Sieg der U18-Mädchen bei der Europameisterschaft in Italien! Ein wirklich historischer Erfolg, denn noch nie zuvor gewann eine deutsche Basketball-Nachwuchsnationalmannschaft die Goldmedaille bei einem internationalen Turnier. Stefan Mienack, Cheftrainer der Goldmädchen, lässt im DBB-Interview das Turnier von Udine Revue passieren und äußert sich zur Zukunft des deutschen Damenbasketballs.

Hallo Stefan, der historische Erfolg von Udine liegt nun bereits einige Zeit zurück. Rückblickend: Wie stolz bist Du auf das Erreichte?

Natürlich bin ich sehr stolz darauf. Ich freue mich, dass die jahrelange, harte Arbeit der Spielerinnen letztendlich belohnt wurde. Sie haben in ihren Vereinen, in den Landesverbänden und auch bei uns in den Nationalmannschaften viel Zeit und Herzblut in ihre Jugendleistungssportkarriere investiert. So ein Europameister-Titel ist etwas Besonderes, und ich freue mich riesig für alle, die Teil daran hatten.

Ihr seid etwas holprig ins Turnier gestartet. Gegen Lettland habt ihr in den letzten Sekunden das Spiel gewonnen, gegen Ungarn gab es dann eine Niederlage.

Im Nachhinein muss ich sagen, dass wir mit Lettland und Ungarn in unseren ersten beiden Spielen direkt gegen Mannschaften gespielt haben, die am Ende der EM im Halbfinale standen. Nach der Niederlage gegen Ungarn haben wir uns dann zusammengerauft und wussten, dass das Spiel gegen Slowenien ein

Pflichtsieg ist. Für dieses abschließende Gruppenspiel haben wir mit dem Team eine gute Lösung gefunden. Vor allem hat aber auch das Team selbst intern sehr gut auf die vorangegangenen Spiele reagiert. Der Sieg gegen Slowenien war souverän und hat gezeigt, wie es weitergehen kann.

Bekanntermaßen ging es sehr erfolgreich weiter. Aber warst Du nach der Gruppenphase nicht doch ein wenig überrascht, wie das Team im Anschluss dominierte und regelrecht durch die EM marschierte?

Nicht wirklich. Wir haben in den vergangenen Jahren gelernt, dass nach der Gruppenphase eine EM neu losgeht. So sind wir selbstbewusst in die K.o.-Phase gegangen. Wir wussten, was wir können, haben zusammen schon viel erlebt und uns auf unsere Erfahrung verlassen. Das hat uns das nötige Selbstvertrauen gegeben, und ich glaube, dass wir uns dann auch von Spiel zu Spiel gesteigert haben. Im Achtelfinale haben wir mit Italien den Ausrichter klar geschlagen und dominiert. Mit dem Sieg über Tschechien im Viertelfinale haben wir dann die WM-Qualifikation geschafft. Durch den Sieg im Auftaktspiel wussten wir, dass wir Lettland auch im Halbfinale schlagen können. So bekamen wir von Spiel zu Spiel mehr Selbstbewusstsein und Geduld, wenn es phasenweise mal nicht so lief. Dies hat sich schließlich auch in unserem engagierten und disziplinierten Auftreten im Finale gegen Spanien gezeigt.

Dass ihr ungefährdet mit 67:54 gewonnen habt. Mit Sabally, Fiebich, Bessoir, Gaba und Geiselsöder hattet ihr fünf körperlich dominante Spielerinnen mit circa 1,90 m Körpergröße im Team. War das auch ein Schlüssel zum Erfolg?

Auf jeden Fall. Man muss ja auch schauen, was wir in jedem Jahrgang für Spielertypen haben. In dieser Mannschaft hatten wir sehr viele variable, große und physische Spielerinnen. Auf allen Positionen waren wir außerordentlich gut



LENERINNEN UNG EINSETZEN!“

rt, was sich im deutschen Damenbasketball noch verbessern sollte

VON DAVID LUDING

besetzt. Ob nun eine Magdalena Landwehr spielt mit 1,86 m, Nina Rosemeyer mit 1,87 m, Meret Kleine-Beek mit 1,86 m oder auch Helena Eckerle mit einer enormen Physis und 1,81 m Körpergröße. Diese Spielerinnen bringen für

ihr Alter und ihre Positionen sehr gute physische Voraussetzungen mit. Dazu kommt schließlich noch die sportliche Variabilität der kleineren Spielerinnen wie Jenny Strozyk, Jessika Schiffer oder Julia Förner, die mit 1,79 m ein sehr groß

gewachsener Guard ist. Wir waren auf jeder Position überdurchschnittlich groß besetzt und es hatte schon System, dass wir auf Größe und Physis gesetzt haben, weil es einfach eine Stärke dieser beiden Jahrgänge ist.

Hat Dich die Leistung einer Spielerin während des Turniers besonders überrascht?

Ich glaube, viele Spielerinnen hatten viele gute Momente, in denen sie voll da waren und teilweise den sogenannten Unterschied gemacht haben. Dies hat letztendlich das Potenzial bestätigt, das ich in der Mannschaft gesehen habe bzw. während der Vorbereitung beobachten konnte. Ich könnte jetzt eigentlich jede nennen. Denn jede hatte irgendein Spiel, in dem sie sich hervorgetan hat. Ich kann deshalb nur schwer eine Spielerin herausheben. Ich freue mich, dass die Mannschaft so vielseitig war, und jede im Team immer bereit war, Verantwortung zu übernehmen und ihre Leistung abzurufen. Das fand ich sehr beeindruckend.

Der Sieg bei der U18-EM ist der einzige internationale Titel einer Nachwuchsnationalmannschaft in der Geschichte des DBB. Ist die Goldmedaille Deiner Meinung nach ein Resultat verbesserter Nachwuchsarbeit im Mädchen-



Leonie Fiebig war mit durchschnittlich 11,7 Punkten pro Partie die beste deutsche Werferin des Turniers

Seit März 2015 ist Stefan Mienack beim DBB für den weiblichen Nachwuchs verantwortlich

bereich oder wurden wir lediglich Zeuge eines sogenannten goldenen Jahrgangs? Die Mädchen gewannen bei der U16-EM vor zwei Jahren schließlich auch die Silbermedaille.

Dafür sollten wir zwei Seiten betrachten. Auf jeden Fall sind wir mit einem goldenen Jahrgang Europameister geworden. Das steht außer Frage. Die Mannschaft war sehr tief und mit vielen guten Spielerinnen besetzt, die diese beiden Jahrgänge ausmachen – das ist schon außergewöhnlich. Aber auch alle Trainer haben kontinuierlich mit den Spielerinnen weitergearbeitet. Nach dem Gewinn der EM-Silbermedaille der U16 vor zwei Jahren sahen wir das Potenzial, mit diesem Team wieder bei der EM ganz vorne zu landen. Diesen Sommer war die Mannschaft meiner Meinung nach sogar noch tiefer besetzt als in den vergangenen Jahren. Eine Entwicklung, die so nur möglich war, da weiterhin kontinuierlich mit den Spielerinnen gearbeitet wurde. Und zwar auf allen Ebenen: in den Vereinen, in den Landesverbänden und beim DBB. Auf der anderen Seite ist – losgelöst von ein oder zwei sehr starken Jahrgängen – aber auch ganz klar eine positive Entwicklung zu erkennen. Ich bin stolz auf das, was wir in den vergangenen Jahren aufgebaut und zusammen mit meinen Kollegen im weiblichen Nachwuchsbereich erreicht haben. In den vergangenen drei Jahren haben wir es geschafft, dass alle weiblichen Nachwuchsnationalmannschaften in der europäischen A-Gruppe spielen. Mit der U16 haben wir die Qualifikation für die Weltmeisterschaft vergangenes Jahr nur knapp verpasst, nun sind wir mit der U18 für die WM im nächsten Jahr qualifiziert. Uns ist es diesen Sommer gelungen, mit allen Jugendnationalmannschaften, sowohl weiblich als auch männlich, unter den besten Zehn in Europa zu sein. Im Durchschnitt aller Teams waren wir im weiblichen Nachwuchsbereich sogar unter den besten fünf Nationen in Europa.

Deine Gold-Mädchen sind dieses Jahr zur Hälfte 18 geworden und damit nicht mehr in der WNBL startberechtigt. Wo, glaubst Du, haben sie die besten Chancen, sich zu entwickeln: Bei einem Klub in der DBBL,

im europäischen Ausland oder auf dem College in den USA? Zuletzt verlief der Weg über das College zum Beispiel für Marie Gülich ziemlich erfolgreich. Nyara Sabally und ihre ältere Schwester Satou spielen nun ebenfalls am College.

Ich glaube, dass hier jede Spielerin individuell betrachtet werden muss. Es ist meiner Meinung nach verkehrt zu sagen: „Es müssen alle ans College“. Aber es ist genauso falsch zu sagen: „Wir müssen versuchen, alle in der DBBL unterzubringen“. Es muss individuell geschaut werden, wie so eine sportliche Karriere laufen kann, welche Möglichkeiten es für die einzelnen Spielerinnen gibt, und welche Wege sie überhaupt einschlagen möchten. Möchten sie eine duale Karriere oder eine komplette Profikarriere? Wann macht man welche Schritte, wann trifft man welche Entscheidungen?

Sollte die DBBL eine Regelung bzw. Begrenzung für ausländische Spielerinnen

einführen, um vor allem jungen deutschen Spielerinnen mehr Perspektive bieten zu können?

Über verschiedene Regelungen ist in den vergangenen Jahren sehr viel diskutiert und gestritten worden. Ich glaube, dass die Vereine deutsche Spielerinnen aus Überzeugung einsetzen sollten und nicht, weil sie durch eine Regelung dazu gezwungen werden. Wenn man sich dafür entscheidet, auf deutsche Nachwuchsspielerinnen zu setzen, ist es nötig, ihnen in der DBBL eine Perspektive zu bieten. Sportlich sollten die jungen Talente Aussicht auf Spielzeit haben, wobei sie sich diese natürlich hart erarbeiten sollen. Finanziell muss die Aussicht auf eine anständige Bezahlung gegeben sein. Minijob- oder Übungsleiter-Gehälter dürfen nicht die Perspektive der Spielerinnen sein. Glücklicherweise wurde dies rechtlich schon teilweise eingeschränkt. Nur über eine anstän-



Jubel auf dem Podium: Die deutschen Damen feiern ihren Finalsieg gegen Spanien

EURO

dige Entlohnung können Spielerinnen auf die Karte Basketball setzen und Gedanken über eine duale Karriere zunächst zurückstellen. Wir können nicht erwarten, dass jemand in einer dualen Karriere dieselbe sportliche Leistung bringt wie ein Vollprofi. Das ist eine absolute Illusion.

Wie beurteilst Du die Perspektive der jungen Europameisterinnen in Bezug auf die Damen-Nationalmannschaft?

Diese Spielerinnen müssen erst einmal für sich klären, ob sie Profisportler werden möchten oder in welcher Form sie ihr Talent nutzen wollen. Viele unter ihnen haben sich dazu bereits Gedanken gemacht. Sie werden Maßnahmen ergreifen und Schritte in die richtige Richtung machen. Das heißt, sie wollen aus ihrem Talent etwas machen und auf die Karte Basketball setzen. Das ist schon eine tolle Entwicklung. Dabei müssen die jungen Talente natürlich unterstützt werden.

Der Weg in die Damen-Nationalmannschaft kann nur über eine sportliche Perspektive gehen. Dafür müssen sich die Spielerinnen zunächst aber noch qualifizieren, was in erster Linie mit harter Arbeit verbunden ist. Ich glaube jedoch, dass sie genau wissen, was es heißt für etwas zu arbeiten, sich Ziele zu setzen und diese auch zu erreichen. Letztendlich müssen wir die Spielerinnen auf ihrem zukünftigen Weg weiter unterstützen und begleiten, damit der Sprung in das Nationalteam der Damen gelingen kann.

Wie siehst Du generell die Entwicklung des deutschen Damenbasketballs, wo gibt es aus Deiner Sicht noch Verbesserungspotenzial?

Einerseits empfinde ich die Entwicklung als sehr positiv. Wir haben Ausnahmetalente in unseren Reihen, die eine überragende Einstellung mitbringen und Basketball lieben. Andererseits muss ich aber klar sagen, dass

die Anzahl der Basketballspielerinnen – egal ob im Amateur-, im semi-professionellen oder im professionellen Bereich – immer weiter zurückgeht. Wir bekommen die Regionalliga kaum besetzt und haben Probleme, für bestimmte Mannschaften in gewissen Altersbereichen überhaupt genügend Spielerinnen zusammenzubekommen. Es werden daher oft Spielerinnen früh „hochgezogen“ – und zwar nicht immer, um diese besser fördern zu können. Das ist oft ein Deckmantel, der zur Rechtfertigung genutzt wird. Wir müssen alle zusammen viel mehr dafür tun, Frauen und Mädchen für die Teamsportart bzw. das Spiel Basketball zu begeistern. Dafür müssen Vereine, Verbände, der DBB und auch die Liga an einem Strang ziehen und noch viel enger zusammenarbeiten. Das ist die Basis, und hier sehe ich – ehrlich gesagt – noch sehr viel Luft nach oben.



DBB-HERREN BEIM WC

Das Nationalteam von Bundestrainer Henrik Rödl qualifiziert sich nach einer denkwürdigen Schlussphase

Während nach Redaktionschluss dieser Ausgabe bereits die Partien neun und zehn der World Cup Qualifier in Griechenland und in Ludwigsburg gegen Estland absolviert wurden, werfen wir einen kurzen Blick zurück auf das Spiel, das die Qualifikation zum World Cup 2019 in China für das DBB-Team perfekt

machte. Und zwar besonders auf die denkwürdige Schlussphase der Partie in Leipzig gegen Israel, die sicher allen Beteiligten unvergesslich bleiben wird. Vor dem Spiel war klar, dass sich das Team von Bundestrainer Henrik Rödl mit einem Sieg gegen Israel endgültig für China qualifizieren würde. Dementsprechend gespannt blickten

die rund 5000 Zuschauer der Partie entgegen. Doch sie wurden zunächst enttäuscht, denn Israel bestimmte vor der Pause über weite Phasen das Geschehen (21:36 nach 15 Minuten, 35:54 zur Halbzeit). Dann kam die deutsche Mannschaft immer näher, zog am Gegner vorbei und sah beim 86:79 (37.) bereits wie der Sieger aus.



Just in time:
Maxi Kleber rettet
Deutschland gegen
Israel in die
Verlängerung

WORLD CUP 2019 DABEI

im Spiel gegen Israel vorzeitig für die Endrunde in China

VON CHRISTOPH BÜKER

Was folgte, war Basketballdrama pur: Die Israelis konnten 47 Sekunden vor dem Ende der regulären Spielzeit die Führung zurückerobern (90:91). Im darauffolgenden wichtigen Angriff für Deutschland war es schließlich Dennis Schröder, der die Verantwortung übernahm und zum Korb zog. Die Israelis konnten ihn nur per Foul stoppen. Zwei Freiwürfe, noch 30 Sekunden zu spielen. Nachdem der deutsche Aufbauspieler keinen der beiden Freiwürfe treffen konnte, sah es sehr schlecht für das DBB-Team aus. Der letzte Angriff der Israelis war geprägt von engen Schiedsrichterentscheidungen. Gleich zwei Mal ging der Ball ins Aus, ohne dass direkt erkennbar war, von wem. Beide Male wurde den Israelis der Einwurf zugesprochen. Nach einem Foul durch Niels Giffey waren noch 0,4 Sekunden zu spielen, bei einem Punkt Rückstand und zwei Freiwürfen für Israel. Eigentlich eine klare Angelegenheit – aber eben nur eigentlich. Nachdem Nimrod Levi den ersten der beiden Freiwürfe zum 90:92 eingesetzt hatte, versuchte er den zweiten Freiwurf absichtlich danebenzuwerfen, um so den Deutschen jede Chance auf einen möglichen Ausgleich zu nehmen. Levi traf zwar nicht in den Korb, aber verfehlte sogar den Ring: Der „Air Ball“ bedeutete Ballbesitz Deutschland bei 0,4 Sekunden Rest-Spielzeit. Bundestrainer Rödl nahm eine Auszeit, damit sein Team den Ball in der israelischen Hälfte einwerfen konnte. Nach der Auszeit warf Schröder den Ball hoch Richtung Korb ein, Maxi Kleber löste sich von seinem Gegenspieler und konnte Schröders Pass wundervoll per „Alley-Oop“ zum 92:92-Ausgleich verwandeln. Die Sirene ertönte, es gab Verlängerung – und die Halle bebte! In der Verlängerung war das DBB-Team dann nicht mehr zu stoppen und siegte



**NBA-Profi
Dennis Schröder
überragte in Leipzig
mit 30 Punkten
und 13 Assists**

schließlich mit 112:98 (18:21, 17:33, 27:16, 30:22, 20:6). „Unglaublich! Das Spiel hatte Israel schon gewonnen. Es spricht einmal mehr für den Charakter meines Teams, dass es diese Partie noch umgebogen hat“, sagte Rödl. „In der ersten Hälfte waren wir mental einfach nicht bereit und haben Israel aufgebaut. Wir haben den Ball nicht gut bewegt und kaum etwas von dem umgesetzt, was wir uns vorgenommen

hatten. Es ist schwer zu glauben, dass uns die Wende noch gelungen ist, aber wir haben in der Qualifikation häufiger zurückgelegen und immer wieder einen Weg zurück in die Spiele gefunden. Über dieses Spiel werden wir noch lange sprechen. Ich bin sehr stolz auf meine Mannschaft und sehr dankbar, dass meine Spieler immer bereit sind, alles für die Nationalmannschaft zu geben.“

**WIR BIETEN FULL-SERVICE
VON DER IDEE BIS ZUR AUSLIEFERUNG
IHRER PRINT-PRODUKTE.**



**www.milan-media.de
info@milan-media.de
(0 72 47) 95 43-4 03**

Fragebogen

Jordan Samare

Enormes Entwicklungspotenzial: Das ist zumeist das Erste, was man zu hören bekommt, wenn man in der Basketballszenenach **Jordan Samare** fragt. Ein ordentliches Athletikpaket gepaart mit großem Kampfgeist und eisernem Willen – das passt sehr gut zu einem noch „rohen“ Basketballer, der technisch und taktisch noch eine ganze Menge lernen muss. Und auch möchte, das ist ganz wichtig. Lernfähig und lernwillig, um es auf den Punkt zu bringen.

Sein Mini-Coming-out hatte der 2,00 m große Power Forward in der U16-Nationalmannschaft bei der diesjährigen Europameisterschaft in Novi Sad/Serbien, als er – fast ausschließlich direkt unter den Körben eingesetzt – ordentlich „Alarm“ machte. 10,3 Punkte und 5,5 Rebounds in durchschnittlich 16,9 Minuten, das sind mehr als ordentliche Werte, die der furchtlose Samare auflegte. Sie machen Lust auf mehr, zumal der Power Forward auch im Fastbreak schnell agiert.

In der NBBL spielt der ehemalige RheinStar bei den Eintracht Frankfurt/FRAPORT SKYLINERS. Zu Saisonbeginn kam der Youngster im Schnitt auf 24 Minuten Einsatzzeit und produzierte knapp zwölf Punkte und vier Rebounds im Schnitt. Auch im ProB-Kader der SKYLINERS findet sich der 16-jährige Jordan Samare bereits wieder. Da schauen wir doch in den kommenden Jahren gerne weiter ganz genau hin! (bü)



Welchen Teil der Tageszeitung liest Du zuerst?

Sport

Welches Buch liest Du im Moment?

–

Wie heißt Dein Lieblingsfilm?

Amateur

Welche Persönlichkeit würdest Du gerne mal treffen?

Michael Jordan

Was magst Du an anderen Menschen nicht?

Unfreundlichkeit

Wie lautet Dein Lebensmotto?

Mach das Beste draus

Was nervt Dich im deutschen Fernsehen?

Werbung

Welche Lieblingsbeschäftigung, außer Basketball, steht bei Dir ganz oben auf dem Programm?

Schlafen und Freunde treffen

Was ist Deine Lieblingspeise?

Pizza

Bei welchem Verein würdest Du gerne mal spielen?

LA Lakers

Welche andere Sportart begeistert Dich?

American Football

Für welchen Verein in einer anderen Sportart schlägt Dein Herz?

Seattle Seahawks

Was war Dein letztes Urlaubsland und wo geht es als nächstes hin?

Burkina Faso, nächstes Ziel steht noch nicht fest.

Welche Musikrichtung bevorzugst Du?

Rap und Hip-Hop

Welchen Trainingsinhalt magst Du nicht?

Konditionseinheiten

Was ist Deine größte Stärke?

Athletik

Was ist Deine größte Schwäche?

Wurfentscheidungen

Welche Schlagzeile über Dich selbst hat Dich am meisten geärgert?

Keine

Welche Schlagzeile würdest Du gern über Dich lesen?

Auf jeden Fall nichts Negatives

Welche sportlichen Ziele willst Du noch erreichen?

U18-Nationalmannschaft, NBA und Herren-Nationalmannschaft

Welcher Basketballer hat Dich am meisten beeindruckt?

LeBron James

Wer ist für Dich der bedeutendste Sportler aller Zeiten?

Michael Jordan

Welches Spiel wirst Du nie vergessen?

Das Spiel bei der U16-EM 2018 gegen Slowenien

Mit wem würdest bzw. hättest Du gerne in einer Mannschaft spielen/gespielt?

Giannis Antetokounmpo

KURZ UND KNAPP

Mitsubishi neuer DBB-Automobilpartner

Mitsubishi Motors ist neuer Premium- und Automobilpartner des Deutschen Basketball Bundes e.V. (DBB). Dies gab der Verband im Rahmen des WM-Qualifikationsspiels zwischen Deutschland und Israel in Leipzig bekannt. **Die Partnerschaft begann im September 2018** und läuft zunächst bis Ende 2020. „Mitsubishi Motors ist eine starke Wachstumsmarke mit Profil und Charakter und passt deshalb so wunderbar zum Deutschen Basketball Bund. Wenn man den sich in Deutschland entwickelnden Basketball-Boom sieht, wird

schnell klar: Uns verbindet, dass wir beide optimal für die Zukunft gerüstet sind. Das verspricht eine lebendige Partnerschaft“, begrüßt

DBB-Präsident Ingo Weiss den neuen offiziellen Automobilpartner. Auch Christian Andersen, verantwortlich für Marketing und PR bei



Mitsubishi Motors, freut sich auf die Kooperation zweier „Seelenverwandter“: „Die Plattform DBB gibt uns exzellente Möglichkeiten, die Marke in einem qualitativ und quantitativ hochwertigen Umfeld zu präsentieren. Basketball und Mitsubishi, das passt einfach: Beide sind dynamisch, technisch anspruchsvoll, dazu modern und trendorientiert. Wir freuen uns auf diese Zusammenarbeit.“

Trauer um Patrick Baumann

Der Deutsche Basketball Bund trauert um FIBA-Generalsekretär Patrick Baumann, der am 14. Oktober 2018 **im Alter von 51 Jahren** in Buenos Aires völlig überraschend verstarb. DBB-Präsident Ingo Weiss, der sich in der BIG-Ausgabe Nr. 80 sehr persönlich von seinem guten Freund verabschiedete, fand kaum Worte: „Das ist eine schreckliche Nachricht. Wir sind alle fassungslos und entsetzt. Ich teile so viele gemeinsame Erinnerungen mit Patrick, er war für mich ein echter Freund. Im Basket-

ball hinterlässt er eine riesengroße Lücke. Patrick Baumann hat für den internationalen Basketball unendlich viele Verdienste gesammelt, die gesamte Basketballfamilie wird

ihn über alle Maßen vermissen.

Wir werden Patrick immer ein ehrendes Gedenken bewahren.“

Obwohl Patrick Baumann unmittelbar ärztliche Hilfe erhielt, verstarb



der Schweizer plötzlich und unerwartet während seines Aufenthalts bei den Youth Olympic Games in Buenos Aires an einer Herzattacke. Baumann war seit 2002 Generalsekretär des Basketball-Weltverbandes FIBA und seit 2007 Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Er hinterlässt Frau und zwei Kinder.



DBB-Shop

Der Online-Shop des DBB

www.basketball-bund.de

Geschenkgutscheine

Trikot*



73,00 €*

20,00 €

Wandbild A3, versch. Motive



*inkl. Spieler- oder Wunschbeflockung
Ohne Beflockung: nur 63,00 €



erhältlich in
25,- / 50,- / 75,- / 100,- Euro
als Karte oder digital

Wandkalender 2019



18,00 €

Mülschüssel



16,00 €*

Coffee2go-Becher



14,95 €*

Mini-Ball



9,95 €

Vereinsbedarf

Schulballpakete

Fan-Artikel

Trikots

Schiedsrichter- und

Trainer-Equipment



Basketball & Medizin



Unser Autor:
Oliver Pütz, DBB-
Teamarzt Herren,
[www.orthopaedie-](http://www.orthopaedie-am-guerzenich.de)
[am-guerzenich.de](http://www.orthopaedie-am-guerzenich.de)

Knochenmarködem

Als Knochenmarködeme (**Bild 1**) bezeichnet man schmerzhafte Flüssigkeitsansammlungen im Knochen. Basiert die Flüssigkeitsan-



sammlung auf einem direkten Trauma wie zum Beispiel einer Prellung, wird diese als Bone bruise (**Bild 2**) bezeichnet. Sie kann allerdings auch Folgeerscheinung einer Bandverletzung sein



Bild 2

(wie zum Beispiel am oberen Sprunggelenk oder Kniegelenk). Diese bedürfen meist keiner gesonderten Therapie, können allerdings einen Hinweis auf den Unfallmechanismus geben. Man unterscheidet zwischen primären und sekundären Knochenmarködem. Insbesondere im Profisport entstehen sekundäre Knochenmarködeme aufgrund einer Überlastung oder statischer Fehlstellungen der unteren

Extremitäten wie zum Beispiel X- und O-Beinen, wodurch es zur Ausbildung von Knochenmarködem im Bereich des Kniegelenks (**Bild 3**) kommen kann.

Auch können Meniskusteilentfernungen zu einem schmerzhafte Knochenmarködem führen, da es häufig zu einer vermehrten Belastung des Tibiaplateaus (Schienbeinkopf) kommt. Außer direkten

Anprallverletzungen können auch immer wiederkehrende Mikroverletzungen zu einer Ausbildung

eines Knochenmarködem führen. Hier können bei verzögerter Diagnosestellung oder Therapie sogenannte Stressfrakturen (**Bild 4**) entstehen. Hiervon abzugrenzen sind die primären Knochenmarködeme, die ohne ein nachvollziehbares Unfallereignis entstehen. Wir finden diese häufig an den großen Gelenken der unteren Extremität bei jungen Sportlern.

In einer nativ-radiologischen Untersuchung zeigt sich meist ein unauffälliger Befund. Erst die Durchführung einer Kernspintomografie (MRT) zeigt das Knochenmarködem. Hier erkennt man dann auch das Ausmaß des Ödems. Nicht jedes dargestellte Knochenmarködem benötigt eine Therapie. Das entscheidet der klinische Befund. Nicht selten zeigen sich in Routineuntersuchungen Ödeme, die keinerlei Beschwerden verursachen. Im Rahmen der weiteren Diagnostik sollten in jedem Fall die Laborparameter des Knochenstoffwechsels kontrolliert werden. Vor allem scheint



Bild 3

ein Vitamin-D-Mangel die Entstehung eines Knochenmarködem fördern. Hier sollte je nach Wert eine Zuführung von Vitamin D erfolgen. Dies kann medikamentös und durch Anpassung der Ernährung erfolgen. Ebenso können im weiteren Verlauf bzw. bei lang anhaltenden Beschwerden Infusionen mit Knochenresorptionshemmern durchgeführt werden sowie die Substitution von Mikronährstoffen. Hierbei handelt es sich allerdings um Behandlungsformen, deren Wirksamkeit noch nicht in großen Studien belegt wurde. Die eigenen Erfahrungen sind positiv.

Die Therapie der Wahl ist zunächst, je nach Befund, die Entlastung oder Teilbelastung der betroffenen Extremität. Zusätzlich je nach Beschwerdebild Analgetika (Schmerzmittel) und begleitende Physiotherapie. Die Ausfallzeiten können sich laut der bestehenden wissenschaftlichen Literatur auf bis zu zwei Jahre belaufen. Die Wiederaufnahme der sportartspezifischen Belastung erweist sich immer wieder als schwierig, da der klinische Befund und das Ausmaß des Ödems im MRT nicht korrelieren. Insbesondere Ödeme am Schambeinast des Sprung- und Kniegelenks können langwierige Ausfallzeiten nach sich ziehen.



Bild 4

KURZ UND KNAPP

„Perspektiven für Talente“ startet 2019

Von 2008 bis 2017 fand das von der ING-DiBa und dem Deutschen Basketball Bund (DBB) ins Leben gerufene Projekt „Talente mit Perspektive“ bereits zehn Mal statt. Es ist in dieser Zeit zu einem elementaren Bestandteil des DBB-Nachwuchskonzepts geworden. Nach einer Überarbeitung des Konzepts geht das Programm zur Förderung des jüngsten Basketball-

Nachwuchses 2019 mit dem neuen Namen „Perspektiven für Talente“ an den Start.

DBB-Vizepräsident Stefan Raid ist erfreut darüber, dass es wieder **eine Maßnahme zur Förderung der jüngsten Talente** gibt: „Es ist schön, dass wir nach intensiver Diskussion gemeinsam mit den Landesverbänden ein Format entwickeln konnten, das

von allen Seiten getragen wird und wir nächstes Jahr mit ‚Perspektiven für Talente‘ wieder ein Förderprojekt für jüngere Altersgruppen anbieten können.“

In Zukunft **werden die Landesverbände noch stärker in das Projekt eingebunden** als zuvor. Sie sichten bei den Vereinen die talentiertesten Spieler und beobachten deren Entwicklung.

Die Auswahl-Teams der Landesverbände werden, zum Teil in Spielgemeinschaften, bei insgesamt vier Vorturnieren im Januar und Februar 2019 gegeneinander antreten. Während der Vorturniere kümmert sich der DBB, in enger Kooperation mit den Landesverbänden und regionalen Ausrichtern, um die organisatorischen Rahmenbedingungen.

Rolli-Damen holen WM-Bronze

In einem echten Krimi hat sich das deutsche Rollstuhlbasketball-Team der Damen bei der Heim-WM in Hamburg am Ende mit einem 44:43-Sieg gegen China

die Bronzemedaille gesichert. Zuvor hatte es das Halbfinale gegen Großbritannien mit 37:60 verloren. DBB-Präsident Ingo Weiss war beim Spiel um Platz 3

in der Arena und gratulierte den Medaillen-Gewinnerinnen: „Das ist ein großartiger Erfolg für die deutschen Rollstuhlbasketball-Damen. Herzlichen Glückwunsch

zur Bronzemedaille. Die Rollstuhlbasketball-WM war **eine rundum gelungene Veranstaltung mit ganz viel besonderer Atmosphäre** in der edel-optics.de Arena!“



pronova **BKK**

Partner für Ihre Gesundheit



SCORE MORE!

Score more! Für Deine Gesundheit machen wir die entscheidenden Punkte.
Mehr zum offiziellen Gesundheitspartner des DBB auf www.pronovabkk.de



QUALIFIERS



FIBA
BASKETBALL
WORLD CUP
China 2019



FINALRUNDE
FIBA BASKETBALL
WORLD CUP 2019 QUALIFIERS

DEUTSCHLAND

VS

GRIECHENLAND

18:00
24 FEB 19
BROSE ARENA
BAMBERG

**JETZT
TICKETS
SICHERN!**

TICKETS
WWW.BASKETBALL-BUND.DE/TICKETS
TEL.: 0 18 06 - 99 77 24*
KARTENKIOSK AN DER BROSE ARENA
SOWIE AN ALLEN BEKANNTEN VVK-STELLEN

*0,20 €/ANRUUF AUS DEM DT. FESTNETZ, MAX. 0,60 €/ANRUUF AUS DEN MOBILFUNKNETZEN

brose ARENA

OFFIZIELLER HAUPTSPONSOR



OFFIZIELLER AUSRÜSTER



OFFIZIELLER GESUNDHEITSPARTNER



OFFIZIELLER AUTOMOBILPARTNER



OFFIZIELLER MEDIAPARTNER



PRINTED BY

